

### Patriarch Select Dachfonds

- Patriarch Select Ertrag
- Patriarch Select Wachstum
- Patriarch Select Chance
- Patriarch Classic Trend 200

### PatriarchSelect (Fondsvermögensverwaltung) Managed Depot

- PatriarchSelect Ertrag Managed Depot
- PatriarchSelect Ausgewogen Managed Depot
- PatriarchSelect Wachstum / Trend 200 Managed Depot
- PatriarchSelect Dynamik / Trend 200 Managed Depot
- PatriarchSelect VIP / Trend 200 Managed Depot

Im Mai gingen die Aktienkurse, wie schon in den Monaten zuvor, zunächst weiter zurück, drehten jedoch im Monatsverlauf und konnten einen Teil der Verluste wieder aufholen.

Der Richtungswechsel an den Aktienmärkten ging einher mit einer sich verändernden Bewertung der Risiken seitens der Marktteilnehmer. Standen zuerst vor allem die Inflationsrisiken im Mittelpunkt, erlangten im Monatsverlauf zunehmende Wachstumsorgen erhöhte Aufmerksamkeit.

Mit den stärker in den Fokus rückenden Wachstumsrisiken stieg die Hoffnung der Marktteilnehmer auf eine weniger aggressive Erhöhung der US-Leitzinsen in den kommenden Monaten. Die US-Notenbank bestätigte dies indirekt, indem sie zwei Zinsschritte in Höhe von 50 Basispunkten im Juni und im Juli auf dann 1,75 bis 2,0% signalisierte, aber Spekulationen über eine Erhöhung der Leitzinsen um 75 Basispunkte im Juni eine Absage erteilte. Der Markt rechnete weiterhin mit US-Leitzinsen in einer Spanne von 2,50 bis 2,75% bis zum Jahresende. Auch wenn die Wachstumsrisiken die Inflationsrisiken im Mai überlagerten, letztere blieben weiterhin präsent.

China lockerte seine Corona-Einschränkungen ein wenig, und die Europäische Union verständigte sich auf ein partielles Öl-Embargo gegen Russland. Infolgedessen stieg der Preis für ein Barrel Öl der Sorte Brent von 108 auf 123 US-Dollar. In Europa verstärkte sich der Inflationsdruck weiter mit einer Teuerung von 8,1% gegenüber dem Vorjahresmonat. Im April waren es noch 7,5%. In den USA hingegen ging die Teuerung leicht von 8,5% (März) auf 8,3% (April) jeweils gegenüber dem Vorjahresmonat zurück. Die Marktteilnehmer gingen von einer ersten Zinserhöhung der Europäischen Zentralbank im Juli und insgesamt vier Zinsschritten in Höhe von 25 Basispunkten im laufenden Jahr aus. Die Rentenmärkte in den USA und in Europa reagierten unterschiedlich auf die Zinserwartungen. US-Staatsanleihen schnitten im Mai besser ab, da man mit weniger aggressiven Zinserhöhungen rechnete. Ihre europäischen Pendanten dagegen gaben nach vor dem Hintergrund der weiter steigenden Inflation und mehreren zu erwartenden Zinserhöhungen seitens der EZB. Gold gab ebenfalls nach. Der Preis für eine Feinunze fiel um -2,62% auf 1.848,11 US-Dollar.